

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda



Neukirch und Umgegend

Einziges Tagesblatt im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Ercheinungsweise: Jeden Freitag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Frei ins Haus halbmöndlich Mt. 1.20, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 80 Pfg. Einzelnummer 10 Pfg. (Sonntags- und Sonntagsnummer 15 Pfg.)

Zeitungssprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis (in Reichsmark): Die 44 mm breite einseitige Millimeterzeile 10 Pfg., örtliche Anzeigen 8 Pfg., im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 30 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 51

Freitag, den 1. März 1929.

84. Jahrgang

Tageschau.

Der Reichstag behandelte am Mittwoch eine Interpellation über den Bau von drei Rheinbrücken, deren Bedürfnis von der Reichsregierung längst anerkannt ist. Die Bauausführung scheiterte bisher an dem Einspruch Frankreichs.

Reichsfinanzminister Müller hatte am Mittwoch eine Besprechung mit Dr. Stresemann über die Beschlüsse des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei, die eine verschiedene Auslegung finden.

Im sozialpolitischen Ausschuss erklärte der sozialdemokratische Arbeitsminister Wissel, daß die sozialdemokratischen Erweiterungsanträge der Invalidenversicherung, deren Kosten sich auf eine Milliarde belaufen würden, unmöglich seien.

Chamberlain wird voraussichtlich auch an der nächsten Tagung des Völkerverbundes, die am Montag beginnt, nicht teilnehmen. Er ist angeblich unspätlich geworden.

Auf der Höhe, der Höhe und dem Redar hat der Eisgang begonnen. Mehrere leichtgebaute Brücken wurden weggerissen. Aus den Vereinigten Staaten werden infolge der Schneeschmelze und anhaltender Regengüsse verheerende Überschwemmungen gemeldet.

Mehrere Ortschaften am Fuße des Culmegebirges in Schlesia sind durch heftige Schneefürne bis zum Dach im Schnee begraben. Die Bewohner müssen sich regelrechte Gänge schaufeln, um aus den Gebäuden herauszukommen. Auch im Thüringer Wald sind mehrere Dörfer vom Verkehr vollkommen abgeschnitten.

In einer Benzolmischeret in Berlin-Tempelhof erprobte Mittwoch mittag ein Benzol mit 22 000 Liter Inhalt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

*) Ausführliches an anderer Stelle.

Der Aufmarsch

zum kommenden Kriege.

Das belgisch-französische Militärabkommen in Verbindung mit Englands Neutralitätsbruch gegenüber Holland.

Von Hermann Brieger.

Die internationale Espionage arbeitet Schlag auf Schlag mit größten Entwürfen. Der Verrat des englisch-französischen Militärabkommens und der Ordenerischen Denkschrift wird durch die nunmehrige Veröffentlichung des Wortlauts eines französisch-belgischen Militärabkommens durch das „Ulrecht Dagblad“ überboten. An der Echtheit der Entwürfen ist trotz vieler Dementis nicht zu zweifeln.

Aus dem Inhalt des Geheimvertrages geht unwiderlegbar hervor, daß diese bedeutamen Abmachungen aus jüngster Zeit stammen, also aus der Zeit der Reden und Vereinbarungen von Genf, Locarno, London und Thoiry, aus der Zeit der Sicherheitsverträge, Friedensabmachungen und des Kellogg-Paktes, jener Kriegsschlichtung, die in Paris auch von Belgien und Frankreich anerkannt wurde, während zu gleicher Zeit die Militärs dieser Länder ihre laufenden Verhandlungen über eine neue Kriegsanbahnung fortsetzten. Militärtechnische Abmachungen, die der Geheimvertrag bereits mit vielen Einzelbestimmungen wiedergibt, haben einen wandelbaren Charakter, müssen sich somit neuen politischen und strategisch veränderten Kombinationen anpassen. Das aufgedeckte Abkommen sieht deshalb jährliche Beratungen der beteiligten Generalstäbe vor, rechnet also mit einem neuen und unermesslichen Kriege.

Dieser neue Vertrag konnte bereits innerhalb kurzer Frist wenigstens in seinen Hauptpunkten fertiggestellt werden, weil man ihm das bewährte Vorkriegsabkommen zwischen Belgien und Frankreich und zwischen England und Belgien vom Jahre 1906 zugrunde zu legen vermochte. Nichts ist für das Ziel des neuen Vertrages so aufschlußreich wie der Vergleich des letzten Abkommens mit den franko-anglo-belgischen Verträgen von 1906, die für den Umfang des Weltkrieges so verhängnisvoll geworden sind. Das Ungeheuerliche — wenn auch nicht so ganz Unerwartete — an diesem neuen Abkommen ist die Einbeziehung auch Englands in die Angriffsbestimmungen des Geheimvertrages. England wird zwar ebenso wie in den vor dem Kriege getroffenen französisch-belgischen Abkommen nicht in den acht Artikeln des Geheimvertrages erwähnt, wohl aber enthalten die Anlagen zu diesen Artikeln, die wichtigsten Auslegungsbestimmungen der bei-

derseitigen Generalstäbe, den Hinweis auf das englisch-belgische Übereinkommen vom 7. Juli 1927. Wir erfahren aus der Utrechter Enthüllung, daß zwischen England und Belgien Verhandlungen über einen Angriff auf die Ruhr schweben, die den französisch-belgischen Abmachungen in dieser Richtung als Ergänzung dienen sollen. Frankreich will zu diesem gemeinschaftlichen Angriff mit Belgien und England auf das wichtigste deutsche Industriegebiet die gleiche Aufmarschlinie beibehalten, die ihm und Belgien bereits im Ruhrkriege von 1923 für den Einbruch in das rechtsrheinische Deutschland gebietet hat. Unter französischem Oberbefehl sollen danach französische und belgische Truppen an den Eisenbahnlinien Mäherouge-Plombières und Battice-Verdiers vordringen, während englisch-belgische Truppen vermutlich unter englischem Oberbefehl durch holländisch-Nimburg auf Gelsenkirchen und Heinsberg anrücken sollen. Auf holländischem Gebiet wäre dabei die Linie Beert-Dalheim das wichtigste Angriffsobjekt.

Die Engländer und Franzosen haben durch die neuen Geheimverträge — denn dem belgisch-französischen Militärabkommen muß ein bereits weit geförderter belgisch-englisches Militärabkommen entsprechen, weil auf dessen Inhalt ja schon von dem belgischen und dem französischen Generalstab Bezug genommen wird — den von ihnen vor dem Weltkrieg geschlossenen Zustand der Bündnisverträge wiederhergestellt und ohne Zweifel an Schärfe sogar noch überboten. Das berichtigte englisch-belgische Militärabkommen vom Jahre 1906, das mit dem Namen des belgischen Generals Ducarne und des englischen Oberleutnants Barnardiston in die Geschichte der Kriegsschuld eingetragen ist, beschränkte sich noch auf den Vormarsch englischer Truppen auf belgischem Gebiet. Nach dem neuen Abkommen aber beabsichtigt der englische Generalstab ganz klar die Umfassung einer deutschen Verteidigungslinie auf deren rechts-Flanke unter Verletzung der holländischen Neutralität. Der kommende Krieg der Westmächte gegen Deutschland wird also durch einen heute schon vertragsmäßig festgelegten Vormarsch Englands durch Holland gekennzeichnet sein, desgleichen Englands, das seine Bevölkerung für einen Krieg gegen Deutschland wegen dessen Durchmarschversuch durch Belgien gewonnen hat, desgleichen Belgiens wiederum, das einen englisch-belgischen Vormarsch gegen Deutschland bis in die letzten Einzelheiten schon 1906 weitgehend vorbereitet hatte.

Der Vertrag sieht sogar bereits eine neue Front des kommenden Krieges vor. Der französische und der belgische Generalstab glauben, daß ihre Begehrtheit aus Italien, Spanien und Deutschland, ebenso aus Holland bestehen würde, das ja durch den englisch-belgischen Einfall unter allen Umständen zum Kriegführen veranlaßt werden soll. Der Vertrag legt natürlich nicht, daß England auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege niederländisch-Indien, die wertvollen Sundainseln, an sich bringen will, für dessen Eroberung England in Singapur sich einen überlegenen militärischen Ausfallhafen geschaffen hat.

Als Baron Beyens sich am 5. August 1914 in Berlin verabschiedete, erklärte ihm der spätere deutsche Außenminister Zimmermann als Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt: „Ich hoffe sehr, daß dieser Krieg der letzte sein wird. Er müßte auch das Ende der Bündnispolitik bedeuten, die zu diesem Ergebnis geführt hat.“ — Das war der amtliche Wunsch Deutschlands bei Kriegsausbruch 1914! Das ist der Kern des Genfer Bündnisvertrages, das durch den Veröffentlichungszwang für alle Staatsverträge militärische Geheimverträge unmöglich machen will. Aber diese militärischen Geheimabkommen der führenden Völkerverbände England und Frankreich mit Belgien sind das wahre Gesicht der Völkerverbündnisse jener Staatsmänner.

Die Enthüllung von Utrecht kommt rechtzeitig zu der Pariser Reparationskonferenz. Dort wird über die Kriegsschulden gesprochen, die Deutschland aufgeschuldet werden, weil man ihm mit vorgehaltenem Revolver das Schuldbekenntnis abgezwungen hat. Jetzt ist es höchste Zeit, die Kriegsschuldfrage aufzurollen! Das deutsche Volk darf nicht länger gezwungen werden, für die Kosten des nächsten Krieges zu arbeiten, eines Vernichtungskrieges des Auslandes gegen unsere Heimat und Zukunft.

Vorzeitige Abreise des holländischen Außenministers aus London.

London, 28. Febr. Times zufolge hat der niederländische Außenminister Beelaerts van Blokland, der zu Besuch in London weilte, seinen Aufenthalt abgekürzt und ist nach dem Haag zurückgereist.

Hugenberg zur Frage der Reparationslasten.

Bei einer öffentlichen Kundgebung, die der Landesverband Pommern der Deutschnationalen Volkspartei am Mittwoch, den 27. Februar, abends 8 Uhr in Stettin veranstaltete, hielt Dr. Hugenberg eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Die Kriegsschuldfrage ist vor der Geschichte längst zusammengebrochen und damit die Grundlage der Kerkerhaft, in der man uns heute, zehn Jahre nach Friedensschluß, noch immer festhält. Wir haben schon viel mehr gezahlt, als dem Sinne des Versailler Vertrages entspricht. Nach Wilsons 14 Punkten hätten wir längst nicht mehr zu geben, sondern zu fordern. Und nach dem wirklichen Sinne des Dawesvertrages müßte der Dawes-Topf jetzt 5 Milliarden enthalten und damit das „Stop“ unserer Zahlungen eintreten. Wir fragen unsere Regierung: Warum hält die Welt nicht wider von dem Thema der vertragswidrigen Handhabung des Dawes-Planes? Angeblich sollen unsere Vertreter in Paris sich grundsätzlich auf den Boden der Aufhebung des Transfer-Schuhes gestellt haben. Ich kann mir das aus dem Grunde nicht denken, weil sie nicht deutsche Politiker, sondern deutsche Kaufleute sind.

Ein richtig rechnender deutscher Kaufmann kann am Ende des Transfer-Schuhes, der, richtig gehandhabt, heute das Ende unserer Tributzahlungen bedeuten würde, nicht anders als in Verbindung mit dem Ende der deutschen Kriegsschulden denken.

Er kann es um so weniger, als die unsinnige Inners und Handelspolitik, die wir treiben, auf die Folgen eines Fortfalles des Transfer-Schuhes in keiner Weise gerichtet ist.

Man habe ihm den Vorwurf des wirtschaftlichen Landesverrates gemacht, weil er kürzlich von der Lüge des steigenden deutschen Wohlstandes, von der Lüge der deutschen Zahlungsfähigkeit und von der Lüge der Sicherheit der deutschen Währung gesprochen habe. Er halte diese Worte in vollem Umfang aufrecht. Das auszuspochen sei kein wirtschaftlicher Landesverrat, sondern politische Völlerei. Die leere Prestige- und Fassadenpolitik der vergangenen Zeit müsse durch eine klare und einfache Interessenspolitik ersetzt werden. Nur eine solche verstehe man im Auslande. Ueber Parker Gilberts fallische Darstellung unseres Wirtschaftszustandes könnten wir uns nicht beklagen, wenn unsere eigenen Minister glaubten ihrem Lande durch Schönfärberei zu nützen.

Nach einer Darstellung der schwierigen Finanzlage des Reiches und nach der Feststellung, daß die deutsche Gesamtwirtschaft heute eine Zuschußwirtschaft sei, betonte Geheimrat Hugenberg sodann, daß der deutsche Arbeiter, der deutsche Angestellte und Beamte

in einer furchterlichen Täuschung über seine und seines Lebens Lage stehe. Auf dieser Täuschung beruhe auch die amerikanische Reparationspolitik, auf dieser Täuschung beruhe unsere Währung. Es komme nicht auf die nominelle Währung eines Landes an, die künstlich von seinem Hauptgeldgeber — Amerika — durch künftigen Nachschußkredit aufrechterhalten werde. Auch die Währung, die Parker Gilbert Deutschland Jahre hindurch gegönnt habe, sei keine Währung. Er wisse nicht, mit welchem Wahn der Privatkapitalist des Auslandes, der sein Geld an Deutschland gebe — damit Deutschland Reparationen an seine Gläubigerstaaten zahlen könne — sich über die Sicherheit seines Kapitals beruhige. Deutschland gehe an sich selbst und an seinen auswärtigen Lasten und Bindungen einschließlich seiner Nahrungsenge zugrunde. Es müsse, um wieder lebensfähig zu werden, von beiden befreit werden: von seiner inneren Krankheit und seinen auswärtigen Fesseln. Der Dawesplan sei festgefahren und seine Undurchführbarkeit erwiesen. Es sei nicht unsere Aufgabe, das Schicksal der andern wieder flottzumachen. Nur hinter einem Stein, hinter einer Mauer auf den Boden genommenen Dawessteine warte uns eine bessere Zukunft.

Die Pariser Ausschüsse an der Arbeit.

Berlin, 28. Febr. (Eigene Meldung.) Für die Öffentlichkeit haben die jetzt in Paris im Gange befindlichen Besprechungen weniger Interesse, weil es sich zum Teil um Arbeiten der Unterausschüsse handelt. Die großen reparationspolitischen Fragen, um die sich die Beratungen drehen, sind im wesentlichen die Fragen des Transfer-Schuhes und der Privatfinanzierung der deutschen Schuld. Amtliche Mitteilungen sind bisher noch nicht verbreitet worden, und gegenüber den Berichten der Pariser Presse ist nach wie vor die größte Vorsicht und Zurückhaltung geboten.

heraus—
ung. Mit
Gesicht des
Wie kann
fakte ihre
Aber es ist
wägen es
Grübeleien
Wist ja in
n, das auch
Also: Ich
Mutter zu
z nach der
luft wurde.
er Mutter,
tage zu be-
aber dann
r und du?
eil du dich
nd — weil
te dabei.
weites Mal
von deiner
ung hattest.
ter immer
weilten?
hättest.“
unruhigen
immer nach
h auch ent-
n Jahren
rer Gelell-
sch ich eine
Scheinmias
in der...
t, mit künst-
rchen, heißt
ng der auf
die Schweiß-
st mit hoch
er Leser wird
heißt bringt
s der Feder
nd Entzücken
ihm sprüht
r, der be-
spannenbe-
cht. Neben
Zeitschrift
en; dann
und Wihe,
id in künst-
hmen lebt
etöpfe vor-
fangreiches
bet haben.
jedes Heft
gang besteht
lungen der
Zeitschrift
ndehlicher
schleiten durch
die Adresse
tr. 29/31
machen, dann
heißt eckten.